
Antiqua-Fraktur-Wechsel in der „Wiener Zeitung“ von 1720 bis 1840

Satsuki Kujiraoka

1. Einleitung

In der vorliegenden Arbeit geht es um den historischen Wandel des Gebrauchs der Antiqua/Fraktur in dem „Wienerischen Diarium“ sowie der „Wiener Zeitung“ im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Fraktur und Antiqua hatten damals in Drucksachen koexistiert und in dem „Wienerischen Diarium“ beziehungsweise der „Wiener Zeitung“ sind tatsächlich beide Schriftarten zu sehen, während die meisten Texte in Fraktur geschrieben wurden. Deshalb soll in dieser Abhandlung erörtert werden, wie viele Wörter in dem „Wienerischen Diarium“ sowie der „Wiener Zeitung“ in Antiqua geschrieben wurden und wo besonders in Antiqua geschrieben wurde.

Wenn ein Wandel oder eine Tendenz tatsächlich festzustellen ist, taucht die Frage auf, wovon diese Tendenz abhängt. Bei diesem Thema kann man folgende drei Charaktere voraussetzen: Erstens, die „wortabhängigen Unterschiede“, nämlich die Tendenz, welche Wörter in Antiqua/Fraktur geschrieben wurden. Zweitens, die „regionalen Unterschiede“, und zwar die Tendenz, woher der Artikel stammt. Und drittens, die „sprachlichen Unterschiede“, nämlich die Tendenz, in welcher Sprache Antiqua/Fraktur am häufigsten benutzt wurde. In meiner Arbeit werden die wortabhängigen Unterschiede und die sprachlichen Unterschiede behandelt.

1.1 Definitionen von Antiqua und Fraktur

Zuerst sollen die Definitionen von Antiqua und Fraktur umrissen werden. Antiqua ist heute die gebräuchlichste Schriftart. Glück (2010) erläutert den historischen Hintergrund:

(Antiqua ist) „Bez. für die von den ital. Humanisten nach Vorbildern in karolingischer Minuskel gestaltete humanist. Minuskel, die auch in das System der Druckschriften, zuerst 1456 von Sweynheim und Pannartz in Subiaco, übernommen wurde“ (Glück 2010: 45).

Im Unterschied zur Antiqua ist die Fraktur eine Schriftart, die heute in der Regel nicht mehr benutzt wird. Haralambous (1991: 131) erwähnt, dass Fraktur eher eine Art von Dekoration bedeutet. Außerdem erwähnt Hartmann (1998), dass die Schrift Antiqua „die Konnotationen wie ‚ornamental‘, ‚traditionell‘, ‚konservativ‘ und ‚deutsch-national‘“ (Hartmann 1998: 13) andeutet.

Nach Okura (2017: 97) wurde die Fraktur auch als „die deutsche Schrift“ bezeichnet und vom 16. Jh. bis zur ersten Hälfte des 20. Jhs. im deutschsprachigen Raum benutzt. Glück (2010) erläutert den historischen Hintergrund:

(Fraktur ist) „[u]rsprünglich eine längliche Kanzleischrift der spätmittelalterl. Reichskanzlei, in ähnl. Formen auch in Böhmen und Nürnberg gebräuchlich. Vorformen der F. finden sich in den Lehrbüchern für den späteren Kaiser Maximilian I., dessen von J. Schönsperger in Augsburg hergestellte Liebhaberdrucke, das Gebetbuch (1513) und der *Theuerdank* (1517), für dessen Typen der kaiserl. Sekretär Vincenz Rockner die Vorlage schrieb, für eine rasche Verbreitung der F. als Druckschrift sorgten [...]“ (Glück 2010: 207).

Schließlich „[...] hatten die Nationalsozialisten im Jahre 1941 die von ihnen selbst vorher hoch gelobte Fraktur als Lese- und Grundschrift praktisch verboten“ (Kapr 1993: 11). Nach Elementaler (2018) war der Gebrauch der gebrochenen Schrift bis in die 1940er Jahre außerordentlich im Westeuropa.

1. 2 Theoretische Grundlagen zur Typografie

Spitzmüller (2012: 208-209) erklärt, dass „die Textgestalt auf die Textrezeption einwirkt“ und „die Typographie ein wichtiger Faktor schriftlicher Kommunikation und daher auch ein wichtiger Bestandteil der Schriftlinguistik ist“. Stöckl (2004: 22-23) klassifiziert die typographischen Gestaltungsebenen, die vier Kategorien enthalten; Mikrotypographie,

Mesotypographie, Makrotypographie und Paratypographie. Tabelle 1 zeigt die typographischen Gestaltungsebenen nach Stöckl (2004: 22-23).

Tabelle 1: Typographische Gestaltungsebenen nach Stöckl (2004: 22-23)

Typographischer Bereich	Definition von Stöckl	Gestaltungsdimension/ Sub-Modalität
Mikrotypographie	Schriftgestaltung, Formausstattungsmerkmale von Schrift	– Schriftart – Schriftgröße – Schriftschnitt – Schriftfarbe
Mesotypographie	Gestaltung des Schriftbilds in der Fläche, Gebrauch von Schrift im Text	– Zeichenabstand – Wortabstand – Zeilenabstand (Durchschuss) – Textmenge auf Seite (Grauwert) – Ausrichtung des Textes (Satz) – Schriftmischungen
Makrotypographie	Organisation von Text und Textteilen – Gliederung, Infoverteilung, visuelle Akzentsetzung	– Absätze, Einrückungen, Versalien, verzierte Initiale – typographische Hervorhebungen – Orientierungshilfen (Überschriftenhierarchien, Aufzählungen, Tabellen, Charts, Verzeichnisse, Fußnoten, Marginalien etc.) – Montage Text und Graphik (Bild)
Paratypographie	Materialität der Dokumentgestaltung	– Papierqualität – Praktik des Signierens (Herstellungsverfahren)

In der vorliegenden Arbeit geht es um zwei Gestaltungsdimensionen, nämlich „Schriftart“ und „Schriftmischungen“. Deshalb bewegt sich meine Studie in den Bereichen „Mikrotypographie“ (Schriftgestaltung, Formausstattungsmerkmale von Schrift) und „Mesotypographie“ (Gestaltung des Schriftbilds in der Fläche, Gebrauch von Schrift im Text).

2. Quelle (Korpus)

In diesem Abschnitt werden die Quellen sowie die Untersuchungsmethode beschrieben.

Die „Wiener Zeitung“, die ich in dieser Arbeit als Untersuchungsgegenstand gewählt habe, wurde unter dem Titel „Wienerisches Diarium“ 1703 gegründet. Seit 1780 heißt sie „Wiener Zeitung“. Den Zugang zur Wiener Zeitung hat man über das Online-Archiv der Österreichischen Nationalbibliothek zur Verfügung, das ANNO (AustriaN Newspapers Online). Auf dem ANNO kann man sowohl PDF-Dateien als auch Textdateien der Zeitungsausgaben herunterladen.

In dieser Untersuchung werden 10 Ausgaben aus 5 Zeitphasen (1720, 1750, 1780, 1810 und 1840) behandelt. Tabelle 2 zeigt die behandelten Ausgaben. Anhand der betreffenden PDF-Dateien habe ich manuell den Gebrauch von Antiqua und Fraktur untersucht.

Tabelle 2: Korpus in dieser Arbeit

Datum	Zeitungsname
3. Januar 1720	<i>Wienerisches Diarium</i>
1. Juni 1720	<i>Wienerisches Diarium</i>
3. Januar 1750	<i>Wienerisches Diarium</i>
3. Juni 1750	<i>Wienerisches Diarium</i>
1. Januar 1780	<i>Wiener Zeitung</i>
3. Juni 1780	<i>Wiener Zeitung</i>
3. Januar 1810	<i>Wiener Zeitung</i>
2. Juni 1810	<i>Wiener Zeitung</i>
1. Januar 1840	<i>Wiener Zeitung</i>
1. Juni 1840	<i>Wiener Zeitung</i>

Abbildungen 1 und 2 zeigen, dass die Menge der Wörter pro Seite wegen der Änderung des Layouts veränderbar war.

Abb. 1: Ausgabe vom 3. Januar 1720 (S. 1)

Abb. 2: Ausgabe vom 1. Januar 1840 (S. 1)



3. Suchergebnisse

In diesem Abschnitt werden die Suchergebnisse aus zwei Perspektiven, der quantitativen Analyse und der qualitativen Analyse, dargestellt. Bei der ersten Analyse geht es um den Wandel der Häufigkeit von den in Antiqua geschriebenen Wörtern und bei der zweiten Analyse wird die Tendenz des Gebrauchs von Antiqua sowie Fraktur in konkreten Beispielen behandelt.

3.1 Allgemeine Betrachtung

Vor den ausführlichen Analysen soll eine allgemeine Betrachtung über die Gebrauchssituation der Antiqua zusammengefasst werden. In der Regel wurde entweder Antiqua oder Fraktur eines ganzen Wortes verwendet. Manchmal wurden aber zwei Schriftarten innerhalb eines Wortes verwendet. Beispielsweise wurde das Wort *expliciret* sowohl in Antiqua (*explici*) als auch in Fraktur (*ret*) in der Ausgabe vom 3. Januar 1750 geschrieben. (Schriftmischungen von Antiqua und Fraktur werden in 3.3.5 näher erwähnt.)

Abb. 3: Beispiel in der Ausgabe vom 3. Januar, 1750 (S. 8)

explicitet

Während die meisten Texte in Fraktur geschrieben wurden, gibt es auch Absätze, die nur in Antiqua geschrieben wurden. Z. B. wurde das Notabene in der Ausgabe vom 3. Januar 1750 nur in Antiqua geschrieben.

Abb. 4: Beispiel in der Ausgabe vom 3. Januar, 1750 (S. 8)

NB. Il se trouve chez Monfr. Briffaut-Libraire, plusieurs nouveautez tres confidables, que chacun peut voir dans sa Bibliothéque, im Stadt-anwaltlichen Haus au premier Etage: vis-à-vis les peres Caëtans: sur le haut Pant.

Calendrier; ou Etréunes mignones, curieuses & utiles augmentée de plusieurs choses Naturelles pour l'année. 1750. enluminé avec miroir & devise 2. fl. 30. kr.

Item La même enluminée avec devise à 2. fl.

Item: La même Maroquin Dentelle doré sur Tranche; à 2. fl.

Almanach de Table, avec une belle E- flame curieux & singulier: pour l'année, 1750. Maroquin doré sur Tranche & Dentelle des: à 2. fl.

Item Calendrier di Colombas relie en Maroquin, avec les ephemerides: à 2. fl.

Soweit ich untersucht habe, sind die meisten Absätze, die nur in Antiqua geschrieben wurden, nicht auf Deutsch, sondern auf anderen Sprachen (z. B. Französisch, Latein usw.) geschrieben¹⁾.

3. 2 *Quantitative Analyse*

Zunächst sollen die quantitativen Analysen vorgenommen werden. In meiner Untersuchung

1) Rössler/Froschmayer (2019) weist darauf hin, „dass Antiquakomma und Antiquatype vor und nach dem Wechsel von der Virgel zum Frakturkomma im 18. Jahrhundert zur Kennzeichnung fremdsprachiger Zitate Gebrauch fanden“ (Rössler/Froschmayer 2019: 117).

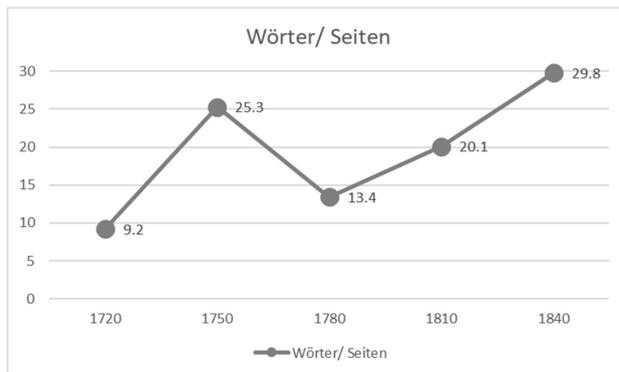
werden 10 Ausgaben aus 5 Zeitphasen behandelt. Tabelle 3 zeigt, dass 4.553 Wörter bei meiner Untersuchung gefunden werden, die in Antiqua geschrieben wurden. Das entspricht einem geringen Anteil.

Tabelle 3: Anzahl der in Antiqua geschriebenen Wörter

Jahr	Wörter
1720	202
1750	505
1780	642
1810	2.490
1840	714
Summe	4.553

Im Folgenden werden die Durchschnitte pro Seite in Grafik 1 zusammengefasst.

Grafik 1: Durchschnitte von den in Antiqua geschriebenen Wörtern pro Seite



Grafik 1 zeigt, dass die Durchschnittszahl im Jahre 1840 circa dreifach häufiger als im Jahre 1720 ist. Aber der Vergleich dieser Durchschnittszahlen ist nicht inadäquat, weil die Menge der Sätze pro Seite nicht immer gleich ist. Deshalb habe ich anhand der Textdateien in der Österreichischen Nationalbibliothek die Gesamtanzahl der Wörter pro Zeitabschnitt geschätzt. Die Ergebnisse werden in Tabelle 4 dargestellt.

Tabelle 4: Verhältnisse über die Gesamtzahlen von den anderen Zeitabschnitten zu 1720

Jahr	Gesamtanzahl der Wörter	Verhältnis ²⁾
1720	8771	1
1750	12578	ca. 1.4
1780	30363	ca. 3.5
1810	87983	ca. 10
1840	45790	ca. 5.2

Aufgrund von Tabelle 4 werden die umgerechneten Seiten pro Zeitabschnitt in Tabelle 5 dargestellt.

Tabelle 5: Anzahl der umgerechneten Seiten pro Zeitabschnitt

Jahr	Umgerechnete Seiten
1720	22
1750	ca. 31
1780	ca. 77
1810	ca. 220
1840	ca. 114
Summe	ca. 464

Im Folgenden werden die Durchschnitte pro umgerechnete Seite gerechnet und die Ergebnisse in Grafik 2 dargestellt.

Grafik 2: Durchschnitte von den in Antiqua geschriebenen Wörtern pro umgerechnete Seite



2) Die Zahl 1 bedeutet die Menge der Wörter in der Zeitung im Jahre 1720.

Schließlich wird der Vergleich zwischen Grafik 1 und 2 in Grafik 3 dargestellt.

Grafik 3: Vergleich zwischen Grafik 1 und 2



Aus Grafik 3 hat sich ergeben, dass die relative Häufigkeit von den in Antiqua geschriebenen Wörtern im Laufe der Zeit nicht zugenommen hat, sondern leicht abgenommen hat.

3. 3 *Qualitative Analyse*

Als Nächstes soll die qualitative Analyse vorgenommen werden. In dieser Analyse werden fünf Merkmale, nämlich Zeitungstitel, Abkürzungen, Schiffsnamen, Personennamen und Schriftmischungen, behandelt.

In jedem Thema wird anhand von Beispielen erörtert, welche Wörter in Antiqua/ Fraktur geschrieben wurden (die „wortabhängigen Unterschiede“) und in welcher Sprache Antiqua/ Fraktur am häufigsten benutzt wurde (die „sprachlichen Unterschiede“).

3. 3. 1 *Zeitungstitel*

Die Zeitung, die ich behandle, heißt ursprünglich „Wienerisches Diarium“ und von 1780 bis heute „Wiener Zeitung“. Wie in Tabelle 6 zu sehen ist, gibt es im „Wienerischen Diarium“ sowohl Fraktur (*Wienerisches*) als auch Antiqua (*Diarium*), während es in der „Wiener Zeitung“ nur Fraktur gibt. Es zeigt, dass nur das aus der Fremdsprache stammende Wort, d. h. Fremdwort, in den Zeitungstiteln im „Wienerischen Diarium“ sowie der „Wiener Zeitung“ in Antiqua geschrieben wurde.

Tabelle 6: Zeitungstitel in dem „Wienerischen Diarium“ sowie der „Wiener Zeitung“

Jahr	in Fraktur & Antiqua geschrieben	Jahr	in Fraktur geschrieben
1720		1780	
1750		1810	
		1840	

3. 3. 2 Abkürzungen

Im Folgenden wird noch ein anderes Beispiel angegeben, in dem die Fremdwörter in Antiqua geschrieben wurden. Die Abkürzungen, die aus einer Fremdsprache stammen, wurden in allen Zeitabschnitten in Antiqua geschrieben, andererseits wurden die deutschen Abkürzungen in Fraktur geschrieben.

In den Zeitungen des 18. Jhs. konnten die Wörter gefunden werden, die ich in Tabelle 7 zusammengefasst habe. Alle Wörter, *No.* (*Numero*), *Mr.* (*Mister*), *S. J.* (*Societas Jesu*) und *NB.* (*Nota Bene*), wurden in Antiqua gedruckt und stammen außerdem aus einer Fremdsprache. Die in Antiqua geschriebenen Wörter im 19. Jh., *p. C.* (*pro Centum*) und *P. T.* (*Pro Tempore*), sind genauso gelautet wie im 18. Jh.

Als Nächstes sollen auch die in Fraktur geschriebenen Wörter angegeben werden. Ähnlich wie Zeitungstitel kann eine sprachliche Tendenz gesehen werden, dass alle Abkürzungen, die in Fraktur gedruckt wurden, dem nativen Wortschatz entstammen. Z. B. gibt es im 18. Jh. *Jungfr.* (*Jungfrau*), *Kaiserl.* (*Kaiserlich*), *Se.* (*Seine*) und *v.* (*von*). Im 19. Jh. sind *k.k.* (*kaiserlich-königlich*) und *St.* (*Sankt*) zu sehen, die auch deutsche Wörter sind.

Soweit ich finden konnte, wurden die fremdsprachigen Abkürzungen in dem „Wienerischen Diarium“ sowie der „Wiener Zeitung“ sowohl im 18. als auch frühen 19. Jh. in Antiqua geschrieben, während die deutschen Abkürzungen sowohl im 18. als auch frühen 19. Jh. in Fraktur geschrieben wurden.

Tabelle 7: Abkürzungen in dem „*Wienerischen Diarium*“ sowie der „*Wiener Zeitung*“

Jahr	Monat	in Antiqua geschrieben	Jahr	Monat	in Fraktur geschrieben
1720	Januar	(S. 9) <i>No.</i> (=Numero) No.	1720	Juni	(S. 7) <i>Jungfr.</i> (=Jungfrau) Jungfr.
1720	Juni	(S. 4) <i>Mr.</i> (=Mister) Mr.	1750	Juni	(S. 6) <i>Kaiserrl.</i> (=Kaiserlich) Kaiserrl.
1750	Juni	(S. 6) <i>S. J.</i> (=Societas Jesu) S. J.	1750	Juni	(S. 10) <i>Se.</i> (=Seine) Se.
1780	Januar	(S. 7) <i>NB.</i> (=Nota Bene) NB.	1780	Januar	(S. 20) <i>v.</i> (=von) Grafen v.
1810	Januar	(S. 20) <i>p. C.</i> (=pro Centum) p. C.	1810	Juni	(S. 50) <i>k. k.</i> (=kaiserlich-königlich) k. k.
1840	Januar	(S. 5) <i>P. T.</i> (=Pro Tempore) P. T.	1840	Juni	(S. 2) <i>St.</i> (=Sankt) St.

3. 3. 3 Schiffsnamen

Außerdem sind die in Antiqua geschriebenen Fremdwörter in den Schiffsnamen zu sehen. Beispielsweise gibt es den Namen des französischen Schiffs *Capitain Nolray* in der Ausgabe vom 3. Januar, 1720 und den Namen des spanischen Schiffs *Nostra-Senora del Buon Consejo* in der Ausgabe vom 1. Januar, 1780. Diese Namen werden in Antiqua geschrieben und sie sind Fremdwörter. Deshalb stimmt die Tendenz des Gebrauchs von Antiqua in den Schiffsnamen mit den Entsprechungen in den Zeitungstiteln und den Abkürzungen überein.

Tabelle 8: Schiffsnamen in dem „Wienerischen Diarium“ sowie der „Wiener Zeitung“

Jahr	Monat	Beispiel
1720	Januar	<p>(S. 4) den Französischen Schiff=Capitain Nolray</p> <p>ausstragen; Ihre Groß-Britannische Majestät hätten den Französ- sichen Schiff-Capitain Nolray, und die zwey Ingenieurs, so mit dem Majord Cobham beyder Einnehmung vorge-</p>
1780	Januar	<p>(S. 9) die Nostra-Senora del Buon Consejo</p> <p>dieses Schiff, von 11 bis 1200 Tonnen, sich die Nostra-Senora del Buon Consejo nennete, Dom Juan Joseph Espeleta</p>

3. 3. 4 Personennamen

Durch die Untersuchungen der Zeitungstitel, Abkürzungen und Schiffsnamen ist eine neue Frage aufgekommen, nämlich, ob alle Fremdwörter im „Wienerischen Diarium“ sowie der „Wiener Zeitung“ in Antiqua geschrieben wurden. Nach den Untersuchungsergebnissen in diesem Abschnitt kann man diese Frage verneinen. Beispielsweise sollen die Personennamen in den Zeitungsausgaben angegeben werden.

Sowohl im 18. Jh. als auch im 19. Jh. beziehen sich die in Antiqua geschriebenen Personennamen auf Fremdwörter. Zum Beispiel, *Herr Cardinal Salerni* ist ein Italiener, *MAXIMILIANUS* ist die lateinische Form von Maximilian und *Marchese di Villasor* ist ein Italiener. In der Zeitungsausgabe vom 1. Januar, 1780 gibt es aber den Namen des deutschen Juristen *Selchow*, der in Antiqua geschrieben wurde. Warum wurde der deutsche Name *Selchow* nicht in Fraktur, sondern in Antiqua gedruckt? Hier kann man eine Hypothese aufstellen, dass nicht nur Fremdwörter, sondern auch die deutschen Ausdrücke, die in Relation zu Fremdwörtern stehen, wurden in Antiqua geschrieben. Der Name *Selchow* erscheint in einem lateinischen Buchtitel. Also ist es zu vermuten, dass es in diesem Kontext bedeutend ist, dass *Selchow* der Verfasser des lateinischen Buches ist.

Als Nächstes sollen die Personennamen in Fraktur angegeben werden. In den Beispielen kann man natürlich deutsche Namen finden, aber es gibt auch ausländische Namen. Zum Beispiel, *Herr Dagle* ist ein englischer Name, aber wurde nicht in Antiqua, sondern in Fraktur geschrieben.

Tabelle 9: Personennamen in dem „*Wienerischen Diarium*“ sowie der „*Wiener Zeitung*“ des 18. Jhs.

[in Antiqua geschrieben]

Jahr	Monat	Beispiel
1720	Januar	(S. 2) <i>Herr Cardinal Salerni</i> (italienischer Name) <i>kruffel nach Polen abgereiset / Ihre Eminenz / der Herr Cardinal Salerni. aber zu Dresden verblieben</i>
1720	Juni	(S. 10) <i>MAXIMILIANUS</i> (lateinischer Name) MAXIMILIANUS.
1750	Januar	(S. 6) <i>Marchese di Villasor</i> (italienischer Name) Marchese di Villasor
1780	Januar	(S. 15) <i>Selchow</i> (zwar deutscher Jurist, aber Verfasser des lat. Buches) <i>Selchow (J. H. C. de) Elementa juris Germanici privati hodierni ex ipsius fontibus deducta, 8. 1779, 1 R. 54 kr.</i>
1780	Januar	(S. 17) <i>Herr René</i> (französischer Name) <i>Herr René, Parfumeur, ist von Paris ab hier angekommen, und macht zu wissen, daß</i>

[in Fraktur geschrieben]

Jahr	Monat	Beispiel
1720	Januar	(S. 6) <i>Herr Dagle</i> (englischer Name) <i>Herr Dagle/Currier komt aus Engelland/</i>
1720	Juni	(S. 6) <i>Herr Graf von Herberstein</i> (deutscher Name) <i>Karntner Thor. Herr Graf von Herberstein/ komt von Grätz / log. in seinem Hauß.</i>

Im 19. Jh. sind ähnliche Beispiele wie *Herr Dagle* zu sehen. Z. B. gibt es einen deutschen Namen *Johann Strauss*, der in Antiqua geschrieben wurde. Außerdem ist das zweite Beispiel in Tabelle 10 *Hr. Béranger* kennzeichnend, denn nur eine Schrift, nämlich e mit accent aigu in Antiqua wurde gedruckt, obwohl andere Schriften in Fraktur geschrieben wurden. Das heißt, in diesem Wort in der Zeitung des 19. Jhs. ist die Schriftmischung geschehen, obwohl alle Schriften in dem französischen Namen *Réné* im 18. Jh. (siehe

Tabelle 9) in Antiqua gedruckt wurden. (Schriftmischungen werden im nächsten Abschnitt näher erläutert.)

Tabelle 10: Personennamen im „Wienerischen Diarium“ sowie der „Wiener Zeitung“ des 19. Jhs.

[in Antiqua geschrieben]

Jahr	Monat	Beispiel
1840	Juni	(S. 6) <i>Johann Strauss</i> (deutscher Name) <small>WIRTSCHAFTLICHES BUREAU</small> Johann Strauss <small>die Musik dirigieren, und eine Reihe von besondern geübten Tanz-Plätzen vorzutragen die Ehre haben wir</small>
1840	Januar	(S. 2) <i>Hr. Béranger</i> (französischer Name) <small>...</small> letztere waren ungefähr zwölf; nur Einer (Hr. Béranger) fehlte.

[in Fraktur geschrieben]

Jahr	Monat	Beispiel
1810	Januar	(S. 3) <i>Der Graf Regnault</i> (französischer Name) Der Graf Regnault legte hierauf der Versammlung den Entwurf eines Senats-
1810	Juni	(S. 2) <i>Anton Müller</i> (deutscher Name) Se. Majestät der Kaiser haben dem hiesigen Schneidermeister, Anton Müller, aus beson-

Die Ergebnisse in den Personennamen habe ich in Tabelle 11 zusammengefasst. Im Unterschied zu den Zeitungstiteln, Abkürzungen und Schiffsnamen ist der Zusammenhang zwischen den Schriftarten und den Sprachen undeutlich.

Tabelle 11: Gebrauch von Antiqua/ Fraktur in den Personennamen

Schriftart	18. Jh.	19. Jh.
in Antiqua	it./ lat./ fr. Namen Verfasser des lat. Buches	dt./ fr. Namen
in Fraktur	engl./ dt. Name	fr. / dt. Namen

3. 3. 5 Schriftmischungen

Im letzten Abschnitt wurde ein Beispiel der Schriftmischung (*Hr. Béranger*) behandelt. Dieser Name wurde sowohl in Antiqua als auch in Fraktur geschrieben und nur eine Schrift, nämlich e mit accent aigu, wurde in Antiqua gedruckt. In diesem Abschnitt sollen die Schriftmischungen von Antiqua und Fraktur betrachtet werden.

Bei meiner Untersuchung werden zwei Tendenzen über den Gebrauch der Schriftmischungen beobachtet: Erstens sind es die Wörter mit den fremdsprachlichen Wortstämmen und den deutschen Endungen, zweitens geht es um die Wörter mit fremdsprachlichen Schriften und Fraktur. Als die ersten Beispiele sind *refugirte* und *expliciret* usw. zu nennen. Als die zweiten Beispiele sind *à fl. 2000* und *Soirée* usw. anzugeben.

Tabelle 12: Schriftmischungen von Antiqua und Fraktur

[Wörter mit fremdsprachigen Wortstämmen und deutschen Endungen]

Jahr	Monat	Beispiel
1720	Juni	(S. 4) <i>refugierte</i> (<i>refugir</i> : Antiqua, <i>te</i> : Fraktur) refugirte
1750	Januar	(S. 8) <i>expliciret</i> (<i>explici</i> : Antiqua, <i>ret</i> : Fraktur) expliciret
1750	Januar	(S. 9) <i>conservirter</i> (<i>conservi</i> : Antiqua, <i>rtter</i> : Fraktur) conservirter

[Wörter mit fremdsprachigen Schriften und Fraktur]

Jahr	Monat	Beispiel
1810	Januar	(S. 12) <i>à fl. 2000</i> (<i>à</i> : Antiqua, <i>fl.</i> : Fraktur) à fl. 2000
1840	Januar	(S. 2) <i>Hr. Béranger</i> (<i>B...ranger</i> : Fraktur, <i>é</i> : Antiqua) letzte waren ungefähr zwölf; nur Einer (Hr. Béranger) fehlte.

1840	Juni	(S. 6) <i>Soirée</i> (<i>Soir...e: Fraktur, è: Antiqua</i>) Soirée
1840	Juni	(S. 8) à 10 Pfund (à: Antiqua, Pfund: Fraktur) à 10 Pfund

Aus diesen Beispielen kann man feststellen, dass die Schrift in Antiqua benutzt wird, wenn sie ein Teil des sich aus Fremdsprachen abgeleiteten Stammes oder die fremdsprachliche Schrift ist.

4. Fazit

Zum Schluss möchte ich ein Fazit aus den Suchergebnissen ziehen.

Zuerst sollen die Ergebnisse in dieser Arbeit zusammengefasst werden. Tabelle 13 zeigt die Untersuchungsergebnisse über den Gebrauch von Antiqua.

Tabelle 13: Untersuchungsergebnisse über den Gebrauch von Antiqua

Thema	Betrachtung
Zeitungstitel	Fremdwörter wurden in Antiqua geschrieben.
Abkürzungen	
Schiffsnamen	
Personennamen	[im 18. Jh.] Fremdsprachige Namen sowie Verfasser fremdsprachiger Bücher wurden in Antiqua geschrieben. [im frühen 19. Jh.] Auch deutsche Namen im Inserat wurden in Antiqua geschrieben.
Schriftmischung	Die Schrift wurde in Antiqua geschrieben, (1) wenn sie ein Teil des aus Fremdsprachen abgeleiteten Stammes ist. (2) die fremdsprachliche Schrift ist.

In der ersten Untersuchung, in den Zeitungstiteln, kann man erkennen, dass Fremdwörter eher in Antiqua geschrieben wurden. Und in den Abkürzungen ist eine ähnliche Tendenz zu sehen, d. h also, dass die fremdsprachlichen Abkürzungen in allen Zeitabschnitten in Antiqua geschrieben wurden. Außerdem wurden Fremdwörter auch in den Schiffsnamen

in Antiqua gedruckt.

Der vierte Versuch jedoch, nämlich die Personennamen haben deutlich gemacht, dass nicht alle Fremdwörter in Antiqua geschrieben wurden. In den Zeitungsausgaben des 18. Jhs. wurden zwar fremdsprachliche Namen sowie Verfasser fremdsprachiger Bücher in Antiqua geschrieben, aber der deutsche Name wurde in der Zeitungsausgabe im frühen 19. Jh. in Antiqua geschrieben. Der Name heißt *Johann Strauss* und ist in dem Inserat der Soiree, in der er die Musik dirigiert hat. Außerdem wurde sein Name im Inserat fett gedruckt. Also ist sein Name eine der wichtigsten Informationen in diesem Inserat. Es hat sich deshalb herausgestellt, dass die Schriftart Antiqua im frühen 19. Jh. für die Auszeichnung benutzt wurde.

In der letzten Probe geht es um die Schriftmischungen, dass beide Schriftarten, und zwar Antiqua und Fraktur innerhalb eines Wortes benutzt wurden. Die Schrift wurde in Antiqua geschrieben, wenn sie ein Teil des sich aus Fremdsprachen abgeleiteten Stammes (z. B. *expliciret* (*explici*: Antiqua, *ret*: Fraktur)) oder die fremdsprachliche Schrift (z. B. *Hr. Béranger* (B...ranger: Fraktur, *é*: Antiqua)) ist.

Deshalb kann man aus diesen fünf Untersuchungsergebnissen eine folgende Schlussfolgerung ziehen: Im „Wienerischen Diarium“ sowie der „Wiener Zeitung“ wurde die Schriftart Antiqua in dem Wort benutzt, das fremdsprachlich ist. Aber im frühen 19. Jh. wurde Antiqua auch in dem deutschen Wort innerhalb des Inserats benutzt, das die wichtige Information ist und hervorgehoben werden soll.

Literaturverzeichnis

[Primärliteratur]

Wienerisches Diarium. 03.01.1720. Wien.

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=17200103&zoom=33>

Wienerisches Diarium. 01.06.1720. Wien.

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=17200601&zoom=33>

Wienerisches Diarium. 03.01.1750. Wien.

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=17500103&zoom=33>

Wienerisches Diarium. 03.06.1750. Wien.

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=17500603&zoom=33>

Wiener Zeitung. 01.01.1780. Wien.

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=17800101&zoom=33>

Wiener Zeitung. 03.06.1780. Wien.

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=17800603&zoom=33>

Wiener Zeitung. 03.01.1810. Wien.

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18100103&zoom=33>

Wiener Zeitung. 02.06.1810. Wien.

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18100602&zoom=33>

Wiener Zeitung. 01.01.1840. Wien.

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18400101&zoom=33>

Wiener Zeitung. 01.06.1840. Wien.

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=18400601&zoom=33>

[Sekundärliteratur]

Elementaler, Michael (2018): *Historische Graphematik des Deutschen. Eine Einführung*.
Tübingen: Narr.

Glück, Helmut (Hrsg.) (2010): *Metzler Lexikon Sprache*. 4., aktualisierte und überarbeitete
Auflage. Stuttgart/ Weimar: J. B. Metzler.

Haralambous, Yannis (1991): Typesetting Old German: Fraktur, Schwabacher, Gotisch and
Initials. In: *Proceedings of TeX90*, 12 (1), 129-138.

Hartmann, Silvia (1998): *Fraktur oder Antiqua. Der Schriftstreit von 1881 bis 1941*.
Frankfurt am Main [u. a.]: Lang.

Kapr, Albert (1993): *Fraktur. Form und Geschichte der gebrochenen Schriften*. Mainz:
Schmidt.

Okura, Sunan (2017): Der deutsche Nationalismus und der Schriftstreit in Deutschland.
Zwei Ansichten auf das „Deutschtum“ vom Ende des 19. bis zu Beginn des 20.
Jahrhunderts. In: *Germanistische Beiträge der Gakushuin Universität*, Nr. 21, 97-122.
[japanisch]

Rössler, Paul/Theresa Froschmayer (2019): Wie die Virgel im 18. Jahrhundert aus den

- Texten verschwand – eine Deviation. In: *Germanistische Beiträge der Gakushuin Universität*, Nr. 23, 101-120.
- Spitzmüller, Jürgen (2012): Typographie. In: Dürscheid, Christa (Hrsg.) *Einführung in die Schriftlinguistik*. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage, 207-238. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Stöckl, Hartmut (2004): Typographie: Gewand und Körper des Textes – Linguistische Überlegungen zu typographischer Gestaltung. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 41, 5-48.

(くじらおか・さつき 学習院大学人文科学研究科博士後期課程)

